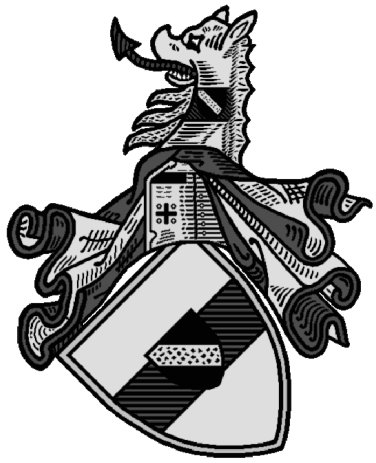
Im Advent 2020



Liebe Familienmitglieder,

sowohl im letztjährigen als auch im Weihnachtbrief von 2018 hatten wir fleißig für unseren geplanten Familientag am 13. Juni dieses Jahres in Groß Nordende und Uetersen die Werbetrommel gerührt. Und dann kam Corona…
Wir hatten euch ja schon im April über die Absage des Familientags für dieses Jahr informiert und gleichzeitig eine Ausrichtung für Juni 2021 anvisiert.
Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und auch dieser Plan ist durch die zweite Corona-Welle und den unklaren Verhältnissen im kommenden Jahr verhindert worden. **Es wird auch 2021 keinen Familientag geben.** Wir wollen kein Risiko eingehen und uns erst wieder zu einem Familientag treffen, wenn es in bewährter und unbeschwerter Weise ohne Einschränkungen möglich ist.
Der nächste **Familientag** wird daher frühestens **2022** stattfinden. An den Ausrichtungsorten Groß Nordende und Uetersen und dem schon im groben festgelegten Ablauf wird sich nichts ändern und die gute Stimmung und Beteiligung wird dann mit Sicherheit an die vorherigen Familientage anknüpfen können!

Damit die Zeit des Wiedersehens, jedenfalls im kleinen Kreis und Rahmen, nicht allzu lang bleibt und wird, macht Nils folgenden Vorschlag: Je nachdem, ob es die Lage erlaubt, wird er relativ kurzfristig mit 2-3 Wochen im Voraus zu einem **Vortrag bei Kaffee und Kuchen** im **Sommerhalbjahr 2021** in einem Café oder Gaststätte mit entsprechenden Räumlichkeiten einladen; im Idealfall im Juni, also zu der Zeit, in der unser Familientag stattgefunden hätte. Nils Vortrag wird, wie ihr euch wohl denken könnt, unserer Familiengeschichte oder besser einem Ausschnitt davon gelten. Im Anschluss können wir uns bei Kaffee und Kuchen austauschen und klönen oder auch bei hoffentlich gutem Wetter ein wenig die Beine vertreten.
Dieses soll kein Ersatz-Familientag sein. Daher wird der Kreis der Teilnehmer auch begrenzt sein. Bei großem Zuspruch kann sich Nils auch einen Zweittermin vorstellen.
Uns als Vorstand ist es wichtig, dass der Kontakt unter uns nicht abreißt und wir den Zusammenhalt wahren. Und natürlich soll auch die Familiengeschichte nicht in Vergessenheit geraten...

Ebenso, im Grunde noch viel mehr dem Zusammenhalt unter uns dient die **neue Internetseite**, die **Catrin und Martin** für uns erstellt haben. Es gibt auf der neuen Seite eine Reihe von Überarbeitungen und Neuerungen, die echte Verbesserungen darstellen und die euch wärmstens ans Herz gelegt seien. Die Adresse hat sich nicht verändert, weiterhin findet ihr unsere Internetpräsenz unter: **www.vondrathen.eu**
Im Mitteilungsschreiben vom April haben wir euch ja bereits darüber informiert. Eine gute Resonanz folgte, doch meldeten sich bis jetzt nur ca. die Hälfte der Familienmitglieder an. Gerade und ausschließlich im anmeldepflichtigen internen Bereich

sind die wahren Schätze der Seite wie z.B. die alten Familientagsfilme und -bilder, aktuelle Stammtafeln oder die herunterladbare Chronik zu entdecken und bewundern.
Daher liegt diesem Weihnachtsbrief ein **Begleitschreiben von Catrin** auf gelbem Papier bei, das euch über die Neuerungen und den Umgang auf und mit der neuen Internetseite im Detail informiert und hoffentlich die verbliebene Hälfte unserer Mitglieder zum **Anmelden für den externen Bereich** anregt.

Tatsächlich gab es neben vielen positiven Rückmeldungen aus unseren eigenen Reihen auch externe **Resonanz auf die neue Internetseite**.
So meldete sich ein Nachkomme des Kanzleier Zweiges (Dithmarscher Ast), um Kontakt zu seinen entfernten Verwandten an der Westküste zu bekommen. Nils nutzte die Gelegenheit und fragte im Gegenzug nach alten Bildern eben jener von Drathens des Kanzleier Zweiges. Und tatsächlich fanden sich noch einige schöne und interessante Bilder aus dem Nachlass der Urgroßmutter Minna Rohwedder, geb. von Drathen (1874-1957). Das ist umso erfreulicher, als dass seit Jahrzehnten kein wirklicher Kontakt mehr zum Kanzleier Zweig besteht. Durch diesen Austausch kam auch heraus, dass ein Enkel von Minna Rohwedder der von der RAF 1991 ermordete Präsident der Treuhandgesellschaft Detlev Rohwedder war.

Neben der neuen Internetpräsenz konnte während der ersten Corona-Welle im Frühjahr ein **neues Teilnehmerbuch** für unsere Familientage angefertigt werden. Das alte Buch, das ursprünglich nur eine Kladde war und bei genauer Betrachtung falsch herum angefangen wurde, ist so gut wie vollgeschrieben und so bedurfte es eines neuen Exemplares.
Die Barmstedter Buchbinderin Silke Menzel hat nach Nils Vorstellungen und Vorgaben ein echtes Schmuckstück erstellt und zusätzlich einen genauso ansprechenden Schutzdeckel. Das Buch hat so viele Seiten, dass nicht nur für die kommenden Jahrzehnte (das kommende Jahrhundert) genug Platz für die Eintragungen der Teilnehmer unserer Familientage ist, sondern Nils auch eine Abschrift und teilweise Ergänzung der Listen der bisherigen Familientage seit 1924 anfertigen wird.
Damit dieser neue kleine Familienschatz auch den entsprechenden Rahmen und Anlass bei seiner erstmaligen Verwendung hat, wird das Buch zum ersten Mal auf unserem 100-jährigen Jubiläumsfamilientag 2024 für neue Eintragungen ausgelegt werden. Damit wird es gewissermaßen eine Staffelübergabe für die nächsten 100 Jahre unseres Familienverbandes.

Wer Interesse an unseren anderen „**Familienschätzen**“ hat und nicht bis zum kommenden Familientag warten kann, der wende sich bitte an Nils (Kontaktdaten s.u.). Zu erwerben sind:
- **Familienfahne** (250x145cm; nur noch 4 Stück vorhanden) für **50,00 €**
- **Wappenbild** (farbig, Maße des Blattes 20x15cm, Maße des Wappens 10x8cm) für **15,00 €**
- **Wappenstempel** (s. Briefumschlag – zu erwerben ausschließlich ohne Schriftzug) für **25,00€**
- **Schmuck** in Form von **Anhänger** für **200,00 €** und **Sticker** für **160,00 €.** (Bilder dazu findet Ihr im internen Bereich unserer Internetpräsenz)

Wie bereits im vergangen Jahr liegt auch diesem Weihnachtsbrief ein familiengeschichtlicher **Aufsatz von Nils** bei. Dieses Mal erhaltet ihr einen Einblick in die Lebenswelt der ersten Generationen der von Drathens in Holstein im 17. Jahrhundert. Also eine Anknüpfung und Ergänzung an den letztjährigen Aufsatz über unseren ersten Vorfahren auf Holsteinischem Boden Henning von Drateln. Am besten nehmt ihr euch diesen noch einmal zur Hand, bevor ihr den jetzigen Aufsatz durchlest.

Familiennachrichten

Geburten:

Noch im vergangenen Jahr, genauer gesagt am **11. Dezember 2019** wurde **Albert Wilhelm von Drathen** als erstes Kind von Jan-Willem und Tamara von Drathen geboren.
Mit seinen Eltern wohnt und wächst er nun in der alten Kate in Seester auf, die bereits sein Ururgroßvater Hermann von Drathen erwarb und bewohnte.

Am **9. Oktober 2020** durfte **Jonas von Drathen** das Licht der Welt erblicken. Sehr zur Freude seiner großen Schwester Luna und seiner Eltern Markus und Alena von Drathen in Uetersen, wie auch der glücklichen Großeltern Gerhard und Maren von Drathen, die in unmittelbarer Nähe ihres zweiten kleinen Lieblings wohnen.

Was ist ein Kind?
Ein Kind ist das, was
das Haus glücklicher
die Liebe stärker,
die Geduld größer,
die Hände geschäftiger,
die Nächte kürzer,
die Tage länger
und die Zukunft heller macht!

Wir gratulieren von Herzen den glücklichen Eltern, Geschwistern und Großeltern der Neugeborenen und wünschen, dass eure Familie glücklich ist und dass euer Familienleben durch dieses Kind auf eine wunderbare und vielfältige Weise bereichert wird.

Hochzeiten:

Den Bund fürs Leben schlossen am **14. Mai 2020** (standesamtlich) Markus jüngerer Bruder **Thorsten von Drathen** (Seestermüher Zweig) und seine **Jana,** geb. **Warncke**.
Beide leben in Hamburg und führen jetzt den Namen von Drathen. Leider musste die kirchliche Trauung der Corona-Beschränkungen wegen verschoben werden. Mit dem jungen Paar warten wir auf bessere Zeiten.

Corona zum Trotz haben sich auch Thorstens Vetter **Sven von Drathen** (Seestermüher Zweig) und seine **Frederike,** geb. **Kielmann** am **30. Oktober 2020** standesamtlich in ihrem Wohnort Norderstedt trauen lassen. Auch Frederike trägt nun den Namen von Drathen.
Damit hat der Seestermüher Zweig durch die Geburten von Albert Wilhelm und Jonas und eben den beiden Heiraten gleich mehrfach für Zuwachs in unseren Reihen gesorgt!

Auch den neuen Ehepaaren gratulieren wir sehr herzlich! Ihr sagt „ja" zu einem gemeinsamen Leben, in dem ihr zusammen die Erfahrung macht, eure Stärken und Grenzen kennen lernt und gemeinsam euren Horizont erweitert.

Christian Morgenstern

Nils bittet sehr darum, auch weiterhin Veränderungen (Geburten, Hochzeiten, Sterbefälle und anderes) **aus unserem Familienleben an ihn weiterzugeben** (Kontaktdaten siehe unten), damit er die Stammbäume weiterführen und aktualisieren kann. Auch für Mithilfe oder Hinweise zur Familiengeschichte ist er sehr dankbar. Wenn Ihr Anmerkungen, Wünsche oder Hinweise für den nächsten Familientag oder zur Aktualisierung unserer Homepage habt, so meldet Euch gern bei

Nils von Drathen, Mittelweg 1, 25364 Brande-Hörnerkirchen, Tel: 0160/95692755 und 04127/9786453

Nun neigt sich das Jahr 2020 seinem Ende zu und wir können hoffentlich alle die Adventszeit bei guter Gesundheit genießen. In diesem Jahr wird vieles wegen der Corona-Pandemie anders sein. Zusammenkünfte mit vielen Menschen sollen wir wegen der Ansteckungsgefahr meiden. Für viele Menschen will dadurch keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen, obwohl die ersten Weihnachtslieder erklingen und die Häuser mit Kerzen, Sternen und Lichtern adventlich geschmückt sind. Eine Adventszeit ohne gesellige Weihnachtsmärkte und Treffen mit Verwandten und Freunden ist ungewohnt und bremst uns aus. Es fehlt etwas.

Vielleicht sollten wir einmal darüber nachdenken, wie sich die Menschen früher auf Weihnachten vorbereiteten: Da saß man im Haus beisammen, erzählte sich Geschichten von „früher", als die Großeltern noch Kinder waren. Tagsüber beschäftigte man sich mit dem Backen von Keksen oder bereitete andere Leckereien für die Feiertage zu. Wenn die Kinder abends im Bett waren, saßen die Erwachsenen beisammen und schnitzten Spielzeug für die Kinder oder werkelte an anderen Geschenken für die Erwachsenen. Die Frauen webten, nähten oder strickten Kleidungsstücke für die Kinder, Teddys und Puppen. Bei diesen Beschäftigungen wuchs die Vorfreude auf das Fest und man freute sich schon auf die leuchtenden Kinderaugen bei der Bescherung. Wenn man einem Erwachsenen seinen Wunsch erfüllten konnte und dieser sich strahlend bedankte, wurde dem Schenkenden auch gleich warm ums Herz.
Diese Dinge können wir auch heute noch in ähnlicher Form praktizieren: Wer bekommt nicht gern Weihnachtspost überreicht? Wer freut sich nicht über einen Anruf von jemandem, mit dem man in diesem Jahr viel zu selten beisammen war? Vielleicht fährt man zu den Enkelkindern und bastelt mit ihnen Adventsschmuck, der anschließend in die Fenster

gehängt werden kann oder backt Weihnachtsgebäck mit ihnen. Vielleicht müssen wir uns angewöhnen, uns wieder über Kleinigkeiten zu freuen, denn das Wichtigste ist doch, dass wir Zeit miteinander verbringen und Zeit füreinander haben, uns austauschen und teilhaben am Leben unserer Lieben. Das gibt uns Kraft und Hoffnung, dass wir gesund bleiben und dass das Jahr 2021 Lösungen für all die Probleme bereithält, die uns in diesem Jahr belastet haben.

Der Vorstand unseres Familienverbandes wünscht uns allen geruhsame und schöne Weihnachtstage im Kreise unserer Lieben und für das Jahr 2021 alles Gute, viel Freude und vor allem Gesundheit!

Ich grüße Euch ganz herzlich im Namen des Vorstandes

Eure Helga

P.S. Auch in diesem Jahr wurde ich dankenswerterweise beim Verfassen dieses Weihnachtsbriefes tatkräftig von **Nils** unterstützt. Ich danke Dir sehr dafür!

Unser aktueller Vorstand

von Drathen	Nils	0160/95692755 + 04127/9786453	nils.von.drathen@gmx.de
von Drathen	Claudia	040/24190604	c.vondrathen@web.de
von Drathen	Catrin	06341/ 2664740	Catrin_vondrathen@gmx.de
von Drathen	Helga	04128/300	Familienverband@von-Drathen.de
von Drathen	Dr. Jan Hendrik + Katrin	015112242707 + 01624283142	jdrathen@hotmail.com katrin.drathen@gmx.de
von Drathen	Peter	04832/555870	PeDa.vonDrathen@googlemail.com
von Drathen	Arndt	04832/35 42	avdmeldorf@aol.com
von Drathen	Paul	04101/67246	paulvondrathen@yahoo.de
Gregor	Harry	04121/84836	Harrygregor@gmx.de

Liebe Familienmitglieder,

die Weihnachtsfeiertage bieten eine gute Gelegenheit, um im Kreise der Familie in alten Fotos, Filmen, Chroniken oder Stammbäumen der Familie zu stöbern.
Im Frühjahr haben wir die überarbeitete Website www.vondrathen.eu veröffentlicht mit vielen neuen Inhalten.
Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass sich so schnell rund 40 von Euch für den internen Bereich registriert haben. Inzwischen haben wir auch einige Anfragen von entfernten Familienangehörigen bekommen, die Nils gern beantwortet.

Einige von Euch haben sich noch nicht registriert. Also legt bitte dieses Schreiben bei Seite und meldet Euch in Ruhe an. Für diejenigen, die sich mit dem Internet nicht so auskennen, gibt es Kinder oder Enkelkinder, die sicherlich behilflich sein können.

Eigentlich ist es ganz einfach….

1. www.vondrathen.eu
   Der erste Eindruck wird Euch sicherlich bekannt vorkommen. Interessant ist der interne Bereich. Um diesen zu öffnen:
2. Anmelden klicken (ganz rechts oben) -> runterscrollen-> registrieren
3. Ihr erhaltet innerhalb von 24 Stunden einen Zugang.
4. Ihr meldet Euch mit an und vergebt Eurer eigenes Passwort
   GESCHAFFT!

   Jetzt könnt Ihr jederzeit mit Eurem Passwort wieder in den internen Bereich gelangen. Solltet Ihr das Passwort vergessen haben, könnt Ihr es jederzeit wieder ändern.

Der interne Bereich ist nur für Mitglieder erreichbar, so dass diese Informationen nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind.
Solltet Ihr nicht damit einverstanden sein, dass Fotos/Informationen von Euch in diesem Bereich veröffentlicht werden, gebt uns bitte eine Information, wir werden sie selbstverständlich umgehend löschen.

Adressliste: Bitte prüft Eure Daten, Änderungswünsche und auch fehlende Daten wie E-Mailadresse könnt Ihr bequem über „Kontakt“ an uns mailen.
Familientage: Vielleicht habt Ihr noch schöne Fotos, die wir ergänzen dürfen. Dann schickt uns diese bitte digital zu. Die Familientage werden wir weiter ergänzen.
Filme: Spannend sind die Filme, die auch schon auf den letzten Familientagen gezeichnet worden sind. Umso schöner, wenn Ihr Euch diese noch mal in aller Ruhe ansehen könnt.
Neuigkeiten: Hier wollen wir Aktuelles veröffentlichen, wie z.B. Familiennachrichten auch mit Fotos, Termine etc. Schaut also mal regelmässig vorbei ….und schickt uns Eure Informationen/Fotos an die Mailadresse: catrin_vondrathen@gmx.de

Wir freuen uns auf Euren virtuellen Besuch und wünschen Euch schöne Weihnachten
Viele Grüße aus Landau senden Euch

Catrin von Drathen und Martin Grub

Die von Dratelns/von Drathens in Holstein im 17. Jahrhundert

Teil I – Stammhof und Familie im Spiegel der Zeit

Liebe Familienmitglieder,

im letztjährigen Weihnachtsrundschreiben erfuhren wir vom Werden und Wirken des Stammvaters unserer Holsteinischen von Drathens, Henning von Drateln[1]. Mit diesem Weihnachtsbrief möchte ich Euch das Schicksal seiner Kinder und des Stammhofes sowie deren Lebensumstände näherbringen. Dazu habe ich diesen Aufsatz in zwei Teile gegliedert.
Teil I geht auf das Leben und Wirken unserer Vorfahren und die Zeit, in der sie lebten, ein; während Teil II uns mit den Details des Hofübergabevertrags 1656 einen Einblick gibt, wie unsere Vorfahren gelebt haben.
Um einen Überblick zur Verzweigung der Familie zu erhalten, findet Ihr zusätzlich eine Stammtafel mit den Namen und gesicherten Informationen der ersten drei Generationen in Holstein, um die es in diesem Aufsatz geht.

Rückblick und Ergänzungen zu Henning von Drateln I

Mit Ende des sog. Kaiserlichen Krieges 1629 hatte sich Henning von Drateln in der heutigen Gemeinde Seester eingekauft. Für 5.400 Mark erwarb er den Hof Groß Sonnendeich 77 des verstorbenen Maas Stahl und verließ daraufhin seine alte Heimat Stillhorn im heutigen Hamburg-Wilhelmsburg.
Wie wir sahen, waren die Zeiten auch nach 1629 nicht immer einfach: Eine Rückkehr der Kriegsfurie in den Jahren 1643-1645 brachte erneut Grauen und Verwüstung über unsere Heimat. Sturmflut, Sturm und Orkan richteten kurz darauf ein weiteres Mal Schaden und Not an. Henning mußte Schulden aufnehmen, die sich bis zu seinem Tod soweit summierten, daß der Hof zu 80% belastet war.
Ende Oktober 1652 finden wir mit einer Schuldverschreibung den letzten Nachweis, daß Henning noch lebte und wirtschaftete. Nur knapp drei Jahre später Anfang 1656 wird der Hof von seiner Witwe an den Sohn Peter von Drateln verkauft. Irgendwann innerhalb dieser drei Jahre zwischen 1653 bis 1655 ist unser erster Vorfahre auf Holsteinischem Boden Henning von Drateln also verstorben.
Sein genaues Alter wissen wir nicht. Da er in der alten Heimat Stillhorn aber bereits seit 1609 als Katenbesitzer auftaucht, wird er ganz grob gesagt zwischen 1580 und 1590 geboren und somit vermutlich zum Zeitpunkt seines Todes um die 65-70 Jahre alt gewesen sein.

Ein damals hohes Alter, nicht nur wegen der vielen Kriegsgeschehen in der Zeit, auch ganz allgemein. Stellt sich die Frage, warum Henning bis in dieses Alter hinein Bauer war und seinen Hof nicht schon vorher abtrat. Dafür gibt es zwei Erklärungen, die vielleicht sogar beide richtig sind.
Es mag erstens der hohen Schuldenlast und der mit der Hofübergabe/-verkauf verbundenen Abfindung der anderen Kinder bzw. Geschwister geschuldet sein, die bei diesen finanziell engen Verhältnissen schwierig zu lösen war.
Andererseits waren Hennings Kinder wohl noch gar nicht lange dem Kinder- und Jugendalter entwachsen und damit noch keines von ihnen in der Lage, die Hofnachfolge anzutreten. Das wissen wir aber nicht mit Sicherheit. Relativ genau können wir nur das Alter vom Jüngsten, Henning II, angeben. Dieser wird um 1644/45 geboren sein[2] und war das jüngste von fünf (noch lebenden) Kindern zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses 1656.
Gehen wir zum einen davon aus, daß Peter als Hoferbe der Älteste war und zum anderen, daß (frühzeitig verstorbene Kinder eingerechnet) ein Altersunterschied von 3-4 Jahren zwischen den

Geschwistern herrschte, kommen wir auf einen ungefähren Geburtszeitraum Peters zwischen 1628 und 1633. Ganz grob geschätzt wird er demnach um 1630 geboren sein. Eine Hofübernahme weit vor 1656 wäre somit gar nicht in Betracht gekommen.

Familienverhältnisse und Lebensdaten von Sohn Peter

Mit der Hofübernahme oder in den Jahre danach wird Peter zur Ehe geschritten sein. Wenn er standesgemäß heiraten wollte, also eine Tochter von einem anderen Hof, dann mußte er den „Spielregeln" der Zeit einen Hof besitzen oder fest vereinbart in Aussicht haben. Häufig wurde sogar ein Hof genau mit dem Hochzeitstag übernommen (jedenfalls auf dem Papier).
Ehen der Hoferben außerhalb des eigenen Besitzstandes waren bis weit ins 19. und auch noch im 20. Jahrhundert äußerst selten. Somit können wir also mit Recht vermuten, daß auch Peters Frau Anna, auch Antje genannt[3], von einem Hof der dichteren Umgebung stammte. Wir wissen von ihr aber nur, daß sie um 1633 geboren ist, was wiederum die Annahme von Peters Geburtszeitraum um 1630 bekräftigt.
Drei Söhne sind uns von dem Ehepaar sicher bekannt (Henning III, Hans und Claes). Von Hans und Claes wissen wir, daß sie um 1662 bzw. 1673 geboren sind. Da Henning auf Grund seines Namens wohl der Älteste war[4], kam er 1660 oder früher zur Welt, was wiederum die Annahme bestätigt, daß Peter und seine Anna um 1656 geheiratet haben könnten.

Hofübernahme und Schuldenlast 1656

Wie erwähnt kaufte Peter am 27. Januar 1656 (alte Zeitrechnung[5]) den väterlichen Hof Groß Sonnendeich 77 in der heutigen Gemeinde Seester seiner Mutter (Hennings Witwe) und seinen Geschwistern für 6.000 Mark ab.
Daß die Höfe von den Eltern auf die Kinder verkauft wurden, war allgemein üblich und diente der Absicherung der scheidenden Generation im Alter. Es waren in aller Regel auch nur Schulden auf dem Papier. Falls Geschwister vorhanden waren, wie in diesem Fall, wurden sie bei der Hofübergabe abgefunden und die Gläubigerforderung der Altenteiler fiel nach deren Tod an den Hofbesitzer zurück.
Da der Hof aber mit 4.850 Mark stark belastet war und die Differenz von 1.150 Mark zur Abfindung der Geschwister diente, konnte die Mutter als Verkäuferin keine weiteren Forderungen stellen, sondern mußte sich mit dem vereinbarten Altenteil begnügen. Alle weiteren Einzelheiten und damit einen Einblick in die Lebensweise zur damaligen Zeit bringe ich Euch im zweiten Teil näher.

Krieg und Notzeit 1657-1660

Es war also kein unbeschwerter Anfang für Peter mit so vielen Schulden. Er sah sich sogar gezwungen, bereits zu Ostern desselben Jahres 1656 eine neue Schuldverschreibung in Höhe von 700 Mark auszustellen und seinen Hof erneut zu belasten.
Und es sollten noch viel böser kommen. Bereits im zweiten Jahr seines Wirtschaftens wurde unsere Heimat ein drittes Mal innerhalb von 30 Jahren zum Kriegsschauplatz. Wiederum waren es schwedische Truppen, die im Kampf um die Vormachtstellung im Ostseeraum brandschatzend durch Holstein zogen.
Von den Geschehnissen in Seester oder gar auf dem Hof in Groß Sonnendeich fehlen uns zwar Unterlagen. Für die dichtere Umgebung gibt es aber Quellen, die die Kriegsgrauen klar widerspiegeln: Im Juni 1657 erreichten die Schweden unsere Elbmarschen, brannten dabei die beiden Rittergüter Haseldorf und Haselau nieder, zündeten auch in und um Uetersen Höfe und Häuser an und ließen am 5. August ganz Elmshorn nördlich der Krückau mitsamt der Kirche in Flammen auf- und untergehen. Nur kurz darauf fielen auch Teile Neuendorfs und Raa dem roten Hahn zum Opfer.
Bei ihrem Rückzug ein Jahr später brannten die Schweden auch die südlichen Ortsteile Elmshorns und viele Höfe und Häuser mit der neuen Ernte in den direkt angrenzenden Ortschaften und ebenso in Uetersen erbarmungslos nieder.

Auch wenn Peter auf seinem Hof auf der Elmshorn abgewandten Seite von Seester anscheinend von diesem Schicksal verschont blieb, Raub, Plünderungen und Repressalien durch die durchziehenden Söldnerheere wird er wie fast alle Bewohner unserer Heimat mit Sicherheit erfahren und erleidet haben. Hinzu kamen auch nach Abzug der Schweden 1658 hohe Zwangsabgaben zur Unterhaltung der eigenen königlich-dänischen Truppen, die in Uetersen Quartier bezogen hatten.
Nur langsam erholte sich das Land von diesem Unglück. Zahlreiche Eingaben und Bittschriften der Amtsverwalter, aber auch der Einwohner selber um Nachlaß von nicht mehr aufzubringenden Abgaben und Steuern und Gestattung zum Bäumeschlagen in den obrigkeitlichen Wäldern für dringend benötigtes Bauholz zeugen davon.

Sturmflut, Schulden und zeitweiser Aufschwung

Für Peter machte das das Wirtschaften auf dem verschuldeten Hof nicht einfacher. Hinzu kam eine Sturmflut im Februar 1662, die zu Deichbrüchen führte und die Marsch bei Kurzenmoor und damit auch Sonnendeich überschwemmte, *daß kein Mensch bei den Häusern sein konnte und die Wintersaat sehr verdarb*, so ein zeitgenössischer Bericht. Der die Flut begleitende heftige Sturm richtete ebenso Schaden an.
Unter Umständen eine Folge davon: Aus dem Jahr 1664 ist eine weitere Schuldverschreibung erhalten. Peter stellte sie an einen Johann Kelting aus, um noch einmal 880 Mark zu bekommen und setzte als Unterpfand (Sicherheit) seinen ganzen Hof. Das sollte ihm fünfzehn Jahre später zum Verhängnis werden.
Doch zuerst scheint sich die Lage wieder normalisiert zu haben. Schuldverschreibungen sind jedenfalls im Klosterbuch von ihm nicht mehr erwähnt und überhaupt blühte unsere Heimat nach all der Not wieder leicht auf. Das läßt sich z.B. daran erkennen, daß die Zahl der Kätner, in der Marsch hauptsächlich in den Kirchorten und am Deichfuß, zusehends wuchs und unter ihnen sich vielfach Handwerker ansiedelten. Das Angebot an Produkten und Dienstleistungen für die Landwirtschaft, aber ebenso die Kaufkraft erhöhte sich damit auch auf dem Lande. Peter wird sicherlich gleichfalls davon profitiert haben.

Krisenjahre ab 1677 und Verlust des Hofes 1679

Doch das änderte sich mit Ende der 1670er Jahre. Aus dem Neuendorfer Kirchenprotokoll wissen wir, daß 1677 ein Mäusejahr mit sehr negativen Auswirkugen für die Ernte war und die Jahre bis 1680 geprägt waren von Mißwuchs des Getreides, das zudem verhängnisvollerweise im Preis auf einen enorm niedrigen Stand fiel.
Und das hatte Folgen. Die Höfe gerieten z.T. in Konkurs oder mußten sich weiter verschulden und sanken im Wert. Die Regierung sah sich sogar zu Steuerermäßigungen veranlaßt, die allerdings erst 1686 in Kraft traten.
Da war es schon zu spät für Peter und seinen Hof in Groß Sonnendeich. 1679 konnte er seine Schulden bzw. die Renten (Zinsen) auf seine Schuldverschreibungen nicht mehr zurückzahlen und der Hauptgläubiger Johann Kelting, dem Peter fünfzehn Jahre zuvor seinen ganzen Hof als Sicherheit verschrieben hatte, brachte den Hof an sich.
Peter war keine Ausnahme. Wie schwer die Zeit wirtschaftlich gewesen sein muß, sehen wir daran, daß mindestens zwölf Höfe und Katen im Kirchspiel Seester sich nicht haben halten können und nachweislich in den Besitz von Johann Kelting bzw. dessen Erbengemeinschaft[6] gingen. Er wird in den meisten Fällen ebenfalls Hauptgläubiger gewesen sein. Doch im Gegensatz zu diesen Höfen und Katen bildete „unser“ Hof Groß Sonnendeich 77 einen Sonderfall:

Henning II kauft den Hof

Peters jüngster Bruder Henning von Drateln/ von Drathen II, von dem wir oben schon einmal hörten, kaufte nämlich von Johann Kelting mit Vertrag vom 9. Juli 1679 den Hof für 7.100 Mark zurück. Von diesem Betrag entfielen 1.203 Mark auf Altschulden, die immer noch zu Buche standen und aus den Anfangsjahren des Vaters Henning I stammten. 5.997 Mark war Henning II demnach an Johann Kelting schuldig, wovon er 2.222 Mark relativ bald begleichen konnte.

Woher hatte er die Mittel? Ihm standen als weichenden Erben ja „nur“ 287,50 Mark als Abfindung zu und ausschließlich für ihn noch einmal 50 Mark. Das ist zwar nur ein Bruchteil der späteren Kaufsumme, aber auch nicht wenig. Für dieses Geld konnte man schon auf den ertragsschwachen Böden der Geest eine Kleinbauernstelle erwerben oder sich in der Stadt (z.B. Elmshorn) ein Haus kaufen.
Henning erwarb jedoch bis 1679 keinen Grundbesitz. Es ist zu vermuten, daß er auf dem Hof seines Bruders Peter wohnen blieb und dort für Kost und Logis arbeitete. Schließlich wird er bis dahin Junggeselle gewesen sein und ging erst nach dem Hofkauf eine Ehe mit seiner zwanzig Jahre jüngeren Frau Beke ein. Auch das wiederum aus den bereits oben beschriebenen Gründen der Heiratspraktiken der Zeit. So konnte er sehr sparsam leben und sich gegebenenfalls durch Arbeit auf Lohn in der Umgebung noch etwas dazuverdienen.
Vielleicht verlieh er auch Geld, das ist aber nicht belegt und bei Kleinbeträgen unter 100 Mark meistens auch nicht erfaßt worden. Wenn wir jetzt noch bedenken, daß er beim Tod der Mutter anteilig deren Nachlaß und damit wohl auch etwas Geld erbte, können wir nachvollziehen, daß Henning sein Vermögen in den zwanzig Jahren zwischen Konfirmation und Hofkauf langsam, aber stetig vergrößern konnte.

Peters Verhältnisse nach 1679, seine Söhne und Tod

Noch einmal zurück zu Peter von Drateln. Ganz mittellos war er nach Verlust des Hofes nicht. Wie er es geschafft hat, einen Teil seines Vermögens zu behalten, erschließt sich mir nicht. Er hat es aber geschafft. Das sehen wir ganz unmittelbar daran, daß er noch 1688 als Geldverleiher für einen Bauern in Lieth auftaucht. Zum anderen besaßen zwei seiner Söhne die Mitttel, eine eigene Kate zu erwerben. Der vermutlich älteste Sohn Henning III kaufte 1690 eine Kleinbauernstelle auf der Geest im Moorreger Ortsteil Heidrege (stand ungefähr dort, wo heute das Haus Wedeler Chaussee 84 steht), nachdem er zwei Jahre zuvor bereits geheiratet hatte. Sein Bruder Claes heiratete in die unmittelbare Nachbarschaft seines Elternhauses und übernahm als Ehenachfolger die Großkate (eine Kate mit etwas Land) Groß Sonnendeich 89[7] seiner verwitweten Frau. Allerdings mußte es das Anwesen von der Gläubigern seiner Frau zurückkaufen.
Und auch der dritte Sohn von Peter, Hans von Drateln/von Drathen, unser direkter Vorfahre, kann nicht unvermögend gewesen sein. Wie seine Brüder erscheint er desöfteren in den Gevatternlisten (Gevattern = Taufpaten) der Kirchspiele Seester und Uetersen. Im Gegensatz zu heute stand man nur Gevatter, wenn man auch Vermögen hatte und dem Täufling damit eine gewisse finanzielle Sicherheit geben konnte. Selbst in der engsten Familie wurde das so gehandhabt. Im Umkehrschluß bedeutete das klar und deutlich: Wer nichts hatte, wurde kein Gevatter (mit Ausnahme bei Not-taufen, wo es mitunter auf eine Stunde und weniger ankam).
Peter und Anna blieben auch nach dem Verlust des Hofes im Kirchspiel Seester wohnen. Er starb zwischen 1688 und 1693, seine Witwe Anna (Anke) überlebte ihn um ca. 10 Jahre. Sie wurde am 28. April 1702 in Seester zur letzten Ruhe gebettet.

Peters weitere Geschwister und Verwandte im 17. Jahrhundert

Zur dieser Zeit tauchen noch ein paar weitere von Dratelns/ von Drathens in den Amts- und den ältesten Kirchenbüchern auf. Wir wissen ja aus dem Hofübergabevertrag von 1656, daß Peter drei Brüder und eine Schwester hatte. Bis auf Henning II als Jüngsten und späteren Besitzer des Hofes waren die Namen der drei anderen Geschwister aber nicht genannt worden.
Mit starker Vermutung können wir aber davon ausgehen, daß ein weiterer der Brüder Hinrich hieß. Nachweislich besaß er eine Kate am Klevendeich in der heutigen Gemeinde Moorrege, direkt an der Pinnau. Er starb aber schon verhältnismäßig früh (vor) 1684, da in den Steuerlisten von seiner Witwe die Rede ist. Drei Söhne hatte er nachweislich (Henning IV, Hinrich und Johann), die allesamt gezwungen waren, als Stiefkinder und ohne oder mit nur wenig Erbteil ihr Glück fern der Heimat zu suchen.
Und dann finden wir noch in den Kirchenbüchern von Seester einen Marten, einen Thoms (Kurzform zu Thomas) und einen weiteren Peter von Drateln/von Drathen. Von letzteren beiden ist

nur der Sterbeeintrag bekannt. Sie wurden um 1664 bzw. um 1671 geboren und könnten unverheiratete Söhne entweder von Peter von Drateln I oder des nicht genannten vierten Bruders von Peter, Hinrich und Henning II gewesen sein. Da sie ledig blieben und keinen Grundbesitz erwarben, auch nicht in den Gevatternlisten auftauchen, haben wir Recht zu der Annahme, daß sie wenig bis kaum Vermögen besaßen. Das spricht gegen Peter I als Vater, der ja wie oben aufgeführt seinen Söhnen Mittel zum Aufbau der eigenen Existenz mitgegeben haben muß.
Denselben mittellosen Hintergrund finden wir auch bei Marten von Drathen. Auch er stammt allem Anschein nach aus dem Kirchspiel Seester, wo sein gleichnamiger Sohn 1696 beerdigt wurde. Ihn zog es mit seiner Familie erst ins Kirchspiel Uetersen und dann in die Kremper Marsch nach Süderau, wo er dicht bei der Kirche als einfacher Inste (Mieter) und ohne viele Mittel gewohnt hat. An ihm, Peter II und Thoms als auch an den Kindern von Hinrich sehen wir, wie schnell zu der Zeit der soziale Abstieg in nur ein bis zwei Generationen erfolgen konnte.

Henning II und die Entwicklung des Sonnendeicher Hofes

Also wieder zu Henning II und dem Hof in Groß Sonnendeich. Die Zeit, in der Henning den Hof besaß und bewirtschaftete, war zwar noch immer nicht frei von Not und Sorgen, 1697 brach bei einer Sturmflut erneut der Deich und die hiesige Marsch stand unter Wasser zum Schaden der Häuser und des Landes. Auch zogen 1700 zu Beginn des sogenannten Nordischen Krieges ein drittes Mal schwedische Truppen bis Uetersen. Doch kam es weder zu Verlust von Menschenleben beim Deichbruch, noch zu Kampfhandlungen oder einer langen Besatzungszeit durch die Schweden.
Henning gelang es den Hof zu halten, auch wenn er dafür neue Schulden machen mußte. Er war ja bei Hofantritt auch mit Mitte Dreißig noch im schaffensreichen Alter, umso mehr, als daß er sich wohl nur einige Jahre drauf verheiratete. Seine Frau hieß Beke, auch Becke oder Beecke geschrieben (damals sehr gebräuchliche Kurzformen zu Rebecca), die wie bereits erwähnt zwanzig Jahre jünger als Henning war. Aus dieser Ehe ging nur eine Tochter Anke hervor. Es kann gut sein, daß es noch mehr Kinder gab, die dann aber im Kindesalter verstorben sein müssen. Die Kirchenbücher von Seester wurden nämlich erst 1693 begonnen.
Seine Tochter Anke (Antje) heiratete bereits 1704 sehr jung mit 18 Jahren Hinrich Eyler im angrenzenden Kurzenmoor. Dieser besaß dort einen Hof weiter Richtung Elmshorn zu (heutige Adresse: Kurzenmoor 4) und war knapp zehn Jahre älter als sie.
Nur zwei Jahre später, 1706, verstarb Hennings Frau Beeke und das nahm Henning sich wohl als Anlaß, die Hofnachfolge zu regeln. Mit seinen immerhin schon über 60 Jahren war er ja auch nicht mehr der Jüngste. Jedenfalls vereinbarte er 1707 mit seinem Schwiegersohn, daß dieser ab Pfingsten 1711 den Hof Groß Sonnendeich 77 übernehmen sollte. Hinrich Eyler verkaufte daraufhin seinen Hof in Kurzenmoor seinem Bruder und trat wie vereinbart die Nachfolge auf dem Sonnendeicher Hof an.

Somit gelangte der Hof, den unser Vorfahr Henning von Drateln I 1629 in schwerer Zeit erworben hatte, in andere Hände. Mit dem Tod seines Sohnes Henning II 1722 erlosch der Name von Drathen nach nicht ganz 100 Jahren des Auf und Ab, der Kämpfe und Sorgen um Erhalt und Fortbestand endgültig auf diesem Stammhof unseres Geschlechts.
Der Hof blieb aber noch einige Jahrzehnte weiter in der Familie, nur eben in der weiblichen Linie, fortgeführt von Hennings Tochter Anke mit ihrem Mann Hinrich Eyler und nach dessen Tod vom Sohn Henning Eyler. Als zweiter Sohn erhielt er den Namen des Großvaters mütterlicherseits, in diesem Fall also von „unserem“ Henning von Drateln II und bewahrte somit ein Stück Familientradition. Diese endete ganz endgültig erst 1760, als Henning Eyler den Hof im vorgerückten Alter und ohne Nachfolger in der Familie in fremde Hände verkaufte.

Teil II – Der Hofübergabevertrag von 1656

A. Der Vertrag im einzelnen

Allgemeines zu Beginn des Vertrags

Am 27. Januar 1656 verkaufte die Witwe von Henning von Drateln und deren Kinder den Hof Groß Sonnendeich 77 in der heutigen Gemeinde Seester an ihren Sohn Peter von Drateln. Diesen Kaufvertrag mit der Überschrift *Peter von Droteln Kauff mit dessen Mutter, Brüder vnd Schwester*[8] finden wir im sog. Klosterbuch Kortenmoor im Landesarchiv in Schleswig, in dem bereits der Hofkauf von Henning 1629 zu finden war[9]. Auch dieser Vertrag von 1656 ist noch teilweise in niederdeutscher Sprache geschrieben und beginnt mit den Worten:

Zu wissen sey hiermit Jedermanniglichen daß Anno 1656 den 27. January mit Vorwissen der wolEhrwürdigen Obrigkeit des Closters Üterschen ein vnwiederufflicher Erb Kauff ist gescheen vnd Vollenzogen Zwischen den Ersamen Peter Von Droteln an einem vndt dessen Mutter, Brüdern vnd Schwestern am andern theil, folgender Gestalt vndt also.
Es Käuffet Peter von Droteln seiner Mutter, Brüdern vnd Schwestern ob seines Seel: Vatern Henning Von Drotteln nachgelassenes Hauß vndt Hoff sambt aller dazu gehörigen Landerey, landes gerechtigkeit vndt wie es an itzo Erd: vndt nagelfest bezimmert, bezäunet, bepfalet vnd bepfattet (befasset/ eingefasset) *Zur stette stehet.*

Wie wir wissen und es auch später im Vertrag lesen können, gab es nur eine Schwester. Die beiden Absätze zu Beginn des Vertrags sind sowieso eher als formeller Anfang anzusehen. Diese Formulierung im zweiten Absatz findet sich in allen Hof- und Hausverkaufsverträgen der damaligen Zeit im hiesigen Raum und wurde nur unwesentlich abgeändert bis ins ausgehende 19. Jahrhundert gebraucht. Und so wurde auch bei den Geschwistern ganz allgemein von Brüdern und Schwestern geschrieben, auch wenn es nur jeweils einen Bruder und eine Schwester gegeben haben mag.
Im weiteren heißt es dann: *nebenst drey betten vndt aller lebendiger Have* (Habe)*, wie auch allen wagen, Pflügen, Eggeden* (Eggen)*, loßbendigen brettern vf Hilden* (Zwischenboden) *vndt bohdem, vnd wie das alles dessen Sel: Vater im besietz gehabt.*
Auch das ist mehr oder minder gleichlautend in anderen Verträgen so zu finden. Aber immerhin erhalten wir einen ersten Einblick in das landwirtschaftliche Gerät (Wagen, Pflügen und Eggen) und die aus unserer heutigen Sicht verwunderliche Angabe von drei Betten zu Beginn der Aufzählung.

Altersversorgung der Mutter

Nun also zu den Einzelheiten, wobei wir uns zuerst ansehen, was für die Mutter an *freiheit* (Altenteil) vereinbart wurde. Es wurde ihr zugesichert:

- freie Wohnung in dem *Klein Hauß* (Abschiedskate/Altenteilerhaus), von dem sie aber *nur 3 Facke* (Fach[10]) *vor* (für) *sich Zugebrauchen bescheiden*. Das Haus hat ihr Sohn Peter als Käufer Zeit ihres Lebens *ohnsträfflich vnter Baue Zuhalten*, also im guten Zustand, womit wohl auch anfallende Reparaturen inbegriffen waren. Zum Altenteilerhaus wird auch der daran befindliche Kohlhof (= Gemüsegarten) der Mutter gehört haben. Jedenfalls war Peter verpflichtet, *den Zaune vmb den kleinen Kohlhoff dicht Zumachen*.
- aus dem Hausstand des Hofes soll sie *4 Kessel, 1 grapen* (großer Topf)*, 1 bier tonne, 2 Ballien* (Baljen/ Wannen)*, 1 Gäre tonne, 2 Kissen, 3 Bette, eine Banck und 1 Schapf* (Schapp/ Schrank) behalten, wobei die Bank und der Schrank *Käuffer auß seinen mitteln machen laßen* soll.
- aus dem lebenden Inventar des Hofes *ein Kuhe,* wobei ihr Sohn Peter verpflichtet war, diese *bei seinen Eigen Kühen frey* (zu) *graßen vnndt futtern, vnd wen sie nicht mehr Zur Millch tauglich ein andere verschaffen*, desweiteren *1 Veth Schwein negst dem besten* (also das zweitbeste/ zweitfetteste Schwein)*, 4 Junge Enten, 1 Alte ganß, so bey des Käuffern sein Eigen soll gehen, oder an staat der Alten 4 Junge oder 3 Mark lübsch*.

- an Feldfrüchten stand *der alten Jährlich vnd so lange sie lebet 12 Himbte Rogken* (Himpten war ein Hohlmaß und faßte etwas über 30 Liter)*, 12 Himbten weitzen, 24 Himbten gärsten, 4 Himbten Hopfen, ½ Himbten Bohnen vnd ein ½ Himbten Erbsen* zu.
- zur Sicherung dieser Selbstversorgung hatte die Mutter für sich ausbedungen, *vf des Käuffern Dahren* (Darre) *frey Maltz Zu drögen* (trocknen) *vnd in dessen Backoffen Brodt Zubacken, wen sie es benötiget*. Zudem war er verpflichtet, *ein halben Himbten Leinsaat Zu seien* (sähen)*, Zubearbeiten, vndt mit Pferden vnd wagen in: vndt auß der röth* (Wasserstelle zum Verrotten des Flachses) *Zuführen*.
- an Heizmaterial stand ihr 2 *Föeder* (Fuder) *torffs, 3 Füeder Büelt* (obere Schicht des Moores oder der Heide, die als Soden gestochen zum Heizen verwendet wurden; in späteren Jahrhunderten aber nur noch von armen Leuten) *vnd 1 Faden Eeken Holtz* zu, die ihr Sohn *frey in Ihr behausung Zuschaffen* hatte.
- an Fahrdiensten war Peter verpflichtet, seine Mutter *nicht weniger mit 2 Pferden Zu Karken* (Kirche)*, Markten vnd Mühlen wan sie eß begehren frey Zuführen*.
- an Geld stand ihr jährlich *6 Mark Zur Kleidung* und 6 *Reichsthaler* (3 Reichstaler = 1 Mark) *Zum Ochsen* zu, wobei nicht ganz klar ist, ob für die 6 Reichsthaler Ochsenfleisch gekauft oder zur Mast/ zum Kauf eines Ochsen verwendet werden sollten.

Zum Schluß dieser Aufzählung finden wir im vorletzten Absatz noch die schöne Formulierung: *Wan die Mutter aber Vorbei, vnd mit tode welche Gott doch lange erhalten wolle, abgegangen So sollet obgeschriebene freiheit wiederumb an den Hoff Quit vnd frey* (fallen).

Abfindung der Geschwister

Neben diesen sehr umfangreichen Bestimmungen zum Altenteil der Mutter regelte der Vertrag auch die Abfindung der Geschwister von Peter. Es wurde vereinbart:

- an geldlicher Leistung erhielten die vier Geschwister die von der Kaufsumme in Höhe von 6.000 Mark nach Abzug der Schulden auf dem Hof in Höhe 4.850 Mark vorhandene Differenz von 1.150 Mark. Somit stand jedem 287,50 Mark zu.
  Wenn Peter diesen Betrag nicht gleich auszahlen konnte, *sollen die gelder so nicht bezahlet Aff Michaelis* (29. September) *dieses Jahr vnter die Renth* (damals 6,25%) *gehen*.
- den drei Brüdern *Zur Zeit Ihr berahdung* (damit wird die Verlobung oder aber die Hochzeit gemeint sein) *vnd Zwar einen Jeden geben vnd ohnfeilbahr abtragen 4 Hembten* (Himbten) *weitzen, 2 tonne bier* (1 Tonne Bier faßte ca. 115 Liter)*, 1 Seite Specks, 1 Spiet* (Spieß) *voll Ochsen fleisch und 1 Jährich fohlen*
- für die Schwester *50 Mark Zur Hochzeit ohn renth, ein Jährich Stärcke* (Starke/ Färse)*, 1 Seite Specks, 1 Spiet voll Ochsen fleisch vndt alle Jahr ½ Himbten Lein Saat,* so *lange sie vnbefreiet bleibet*
- zusätzlich erhielt Henning als jüngster Bruder *für seinen abtrit 50 Mark lübsch doch ohne renth Zur Zeit seiner beradung* und Peter wurde verpflichtet, *drey winter daß Schulgelt für ihme, Zubezahlen schuldig* (zu) *sein*.
- die Mobilien der Mutter sollten sich nach ihrem Tod alle fünf Kinder teilen. Ausnahme bildeten die drei Betten, die die drei Brüder unter sich verteilen sollten und die Bank und der Schrank, die Peter alleine zustanden (s.o.)

B. Zusammenfassung und Erläuterungen

Allgemeines

Wir sehen, der Hof wurde ungeteilt auf einen einziges Kind, in diesem Fall mit Peter dem vermutlich ältesten Sohn, verkauft. Die Unteilbarkeit der Höfe in der Erbfolge war hier in der Marsch und auch auf der Geest, soweit mir bekannt sogar in ganz Holstein, ungeschriebener, aber feststehender Grundsatz[11].
Wie damals auf allen Höfen in der hiesigen Marsch, aber auch auf der Geest lebten auch Henning von Drateln und seine Söhne Peter und Henning II auf ihrem über 20ha großen Hof in Groß Sonnendeich vom Ackerbau und dem Verkauf der Ernteerträge.

Das Vieh

Viehhaltung diente hauptsächlich der Selbstversorgung und bildete höchstens einen Nebenerwerb. Aus dem Hofübergabevertrag von Henning von Drateln II an seinen Schwiegersohn Hinrich Eyler 1707/1711 erfahren wir etwas über den Viehbestand. Zum Hof gehörten:
4 Pferde und 1 Fohlen,
3 Kühe und 2 Rinder (vermutlich ist damit das Jungvieh gemeint),
3 Schweine sowie
Federvieh in Form von Gänsen, Enten und Hühnern.
Ein Pferdebestand von vier Stück war auf den Marschhöfen mindestens erforderlich, um die schweren Böden bearbeiten zu können. Zumal im Winterhalbjahr wegen der oft grundlosen Wege allein schon zwei Pferde vor dem Wagen bei Ausfahrten nötig waren, wie es sich deswegen die Mutter auch vertraglich zusichern ließ.
Die Schweinehaltung diente der Versorgung mit Fleisch. Und wie wir sehen wurden zum selben Zweck auch Ochsenfleisch oder ganze Ochsen zugekauft. Vielleicht wurden sogar, wie es ab dem 18. Jahrhundert belegt ist, Magerochsen (aus Jütland) gekauft, diese auf der Weide bis zur Erlangung des Schlachtgewichts gehalten, sog. fettweiden, und dann verkauft. Das wissen wir aber nicht genau. An Hornvieh besaß der Hof ansonsten anscheinend nur Kühe zur Milchviehhaltung, wobei die meiste Milch wohl zur eigenen Butterherstellung gebraucht wurde.

Bier aus eigener Herstellung

Für uns heute wohl am interessantesten ist die Tatsache, daß unsere Vorfahren wie auf allen anderen Höfen ebenso selber Bier brauten. Bier war ein Grundnahrungsmittel und hatte im Gegensatz zu heute weniger Prozente Alkohol. Da das Wasser in den Gräben und Wasserstellen pur genossen Schaderreger enthalten konnte, trank man Bier zur Flüssigkeitsversorgung des Körpers. Sogar die Mutter als Altenteilerin ließ sich alles Notwendige zur Bierherstellung zusichern, indem sie ein Behältnis für den Gärungsprozess (*Gäre tonne*) und ein Behältnis für das fertig gebraute Bier (*bier tonne*) behielt und ihren Sohn Peter verpflichtete, sie mit Hopfen zu versorgen.
Zur Malzherstellung besaß der Hof sogar eine Darre, also eine Trocknungsanlage. Die Gerste zur Malzgewinnung entstammte dem eigenen Anbau. Bleibt die Frage, ob auch der Hopfen selber angebaut wurde. Auch wenn wir das nicht mit Sicherheit bejahen können, so steht jedenfalls fest, daß es damals auch in Schleswig-Holstein Hopfenanbaugebiete gab.

Feldfruchtanbau und Brotbacken

An Feldfrüchten bauten unsere Vorfahren hauptsächlich Weizen und Gerste, zudem Bohnen und Erbsen und auch Hafer an. Das wissen wir aus einem Bericht über unsere Marsch von 1702. Der Hafer wurde überdies für die Pferdehaltung benötigt. Das erklärt auch, warum die Mutter sich keinen Hafer für ihr Altenteil zusicherte. Da sie kein Pferd besaß, brauchte sie auch keinen Hafer. Zudem wird auch Roggen angebaut worden sein, der als Grundlage für das eigene Brot diente. Wie der Sonnendeicher Hof besaß dazu damals jeder Hof einen ausgelagerten Backofen. Der Feuergefahr wegen befand er sich nicht im Bauernhaus, sondern meistens in einem sogenannten

Backhaus. Aus demselben Grund war das Backhaus auch als einziges meistens nicht mit Stroh/Reet, sondern im Vergleich damit teuren Dachziegeln gedeckt.

Kochen und Räuchern

Im Bauernhaus selber und ebenso in der Abschiedskate befand sich also keine Küche im heutigen Sinne, sondern lediglich eine Feuerstelle, die durch einen gemauerten Schwibbogen das Haus vor Feuergefahr schützte (altdeutscher Herd). Die allermeisten warmen Speisen wurden demnach in einem Kessel oder Grapen zubereitet, so auch bei Peter und seiner Mutter. An Küchengeräten nahm letztere daher ausschließlich Kessel und Grapen mit in die Abschiedskate.
Die Feuerstelle war mit Sicherheit offen, es gab also keinen Abzug in Form eines Schornsteins. Das hatte seinen Zweck, denn damit konnten unsere Vorfahren ihr Fleisch unter dem eigenen Dach räuchern und so länger haltbar machen.

Heizen mit Holz und Torf

Geheizt wurde mit Torf, aber auch Eichenholz wir wir sehen. Da beides nicht in der Marsch vorhanden war, mußte der Bedarf von der angrenzenden Geest besorgt werden. Fast überall auf der Geest gab es Moore zur Torfgewinnung und dieser Rohstoff war so wichtig, daß die Dorfschaften in der Marsch ohne Torfvorkommen ihre eigenen Moorschläge dort hatten. Aus der ersten Flurkarte unserer Region von 1790 wissen wir, daß die Sonnendeicher Grundeigentümer ganz im Osten der Gemeinde Heidgraben ihre Torfgründe besaßen (nördlich der heutigen Hauptstraße). Daran angrenzend hatten übrigens die Neuendeicher ihre Moorparzellen und deswegen heißt die Straße dort noch immer Neuendeicher Weg.
Wir können wohl davon ausgehen, daß auch Henning und Peter ihren Torf dort stachen. Gesichert ist das jedoch nicht. Bei der katasteramtlichen Erstaufnahme 1875 gehörte jedenfalls kein Moorschlag (mehr) zum Hof. Bis heute aber hat der Hof ein Waldgrundstück in Heidgraben, allerdings im Westen der Gemeinde.
Auch wenn im Vertrag nicht aufgeführt, so wird fürs Kochen sicherlich Busch als Heizmaterial verwendet worden sein, der wie der Torf auch auf Grund mangelnder Ressourcen in der Marsch von der Geest geholt oder zugekauft werden mußte.
Eine Besonderheit des 17. Jahrhunderts: Zu Henning I und Peters Zeiten wurden als Heizmaterial auch die Soden der deutlich wertloseren obersten Torf- und teilweise sogar Heideschicht, Büllt genannt, benutzt. Nur ein halbes Jahrhundert später war Büllt bei den Hofbesitzern der Marsch schon nicht mehr in Mode und zu einem Material der armen Leute gesunken. Henning II verzichtete bei seiner Hofübergabe 1707/1711 schon ganz auf diesen Brennstoff.

Aus Flachs wird Leinen

Noch etwas anderes wurde auf dem Hof zur Selbstversorgung angebaut und zwar Flachs. Peters Mutter stand hierfür ein halber Himpten (15-16 Liter) Leinensaat zu, die Peter für sie wohl auf seinem Land aussäen mußte. Der Weiterverarbeitung des Flachs diente die sogenannte Röth. Das war meistens ein Wasserloch, indem der Flachs verrotten konnte. Er blieb dort ungefähr eine Woche liegen, damit sich später die Faser besser vom holzigen Kern lösen konnte. Zur weiteren Verarbeitung war auch wieder eine Darre notwendig. Aus den Flachsfasern gewann man Leinen, die zur Herstellung der Kleidung, Decken usw. verwendet wurden.
Auch der Schwester von Peter stand ein halber Himpten Leinensaat jährlich bis zur Heirat zu. Sicherlich um daraus Teile der Aussteuer herstellen zu können.

Muttern geht auf Altenteil – Die Abschiedskate

Die Mutter zog, wie wir erfahren haben, in das sogenannte kleine Haus. Damit ist eine Abschieds-kate, heute würden wir Altenteilerhaus sagen, gemeint (die Altenteiler nannte man hier bei uns Abschieder oder Abschiedsleute). Sie begnügte sich mit einem Teil dieser Kate, angegeben mit 3 Fach, was ungefähr einer Länge von 7,50m entsprach.

Die ganze Kate wird also 4, unter Umständen auch 5 Fach gehabt haben und maß damit 10m bis 12,50m in der Länge.
Mit dem Bauernhaus, wo erst Henning und dann Peter wohnten, hatte die Abschiedskate der Mutter eines gleich: In beiden Fällen lebten unsere Vorfahren unter einem Dach mit dem Vieh, wobei der größere Teil Diele war und für Stallungen Raum bot und nur der kleinere Teil als Wohnbereich diente (der besseren Lichtverhältnisse wegen meistens Richtung Westen oder Süden gelegen), der als Besonderheit bei uns im südwestlichen Holstein zudem durch eine durchgehenden Diele (Durchgangsdiele) geteilt war.
Zur Kate gehörte zudem ein Gemüsegarten, im Vertrag der kleine Kohlhof genannt, wo hauptsächlich Kohl, aber auch anderes heimisches Gemüse für den Eigenbedarf angebaut wurden.

Wohnen und Leben in einer Hofgemeinschaft

Wir konnten weiter oben lesen, daß die Mutter drei Betten mit in die Kate nahm. Daraus können wir schließen, daß sie nicht alleine dort lebte. Es ist gut möglich, daß mit dem Umzug ein oder auch zwei Kinder mit zu ihr zogen und sie in ihrem vorgerückten Alter unterstützten. War dies nicht der Fall oder zogen die Kinder weg, dann nahm sich die Mutter mit Sicherheit ein junges Mädchen zum selben Zweck in die Kate.
Im Bauernhaus selber werden noch mehr Menschen unter einem Dach gelebt haben. Neben der Familie von Peter mit Sicherheit auch das Gesinde und/oder ein oder mehrere Brüder von ihm, wie wir es von Henning II vermuten können.
Auch damals schon war das Leben unter einem Dach nicht frei von Streit und Reibereien. Aus dem Übergabevertrag von 1707/1711 erfahren wir, daß Henning II als Altenteiler auf dem Hof selber wohnen blieb (die Abschiedskate muß zwischenzeitlich abgebrochen worden sein). Er ließ sich aber von seinem Schwiegersohn zusichern, e*in Wohnhaus zu bauen auf der Hofstädte, oder nach Belieben bey der Seehstern Kirchen zu bauen*, wenn beide *nicht können sich zusammen vergleichen* (wie sie in einem Haushalt zusammen leben können). Ich habe leider noch nicht in Erfahrung bringen können, ob daraufhin tatsächlich eine neue Kate gebaut werden mußte.

Schulbesuch

Eine interessante Randnotiz des Vertrages zeigt sich bei den Verpflichtungen von Peter für seinen jüngsten Bruder Henning II. Dieser war noch nicht konfirmiert und so erfahren wir, daß Peter für ihn noch drei Jahre lang Schulgeld zu bezahlen hatte.
Wir können davon ausgehen, daß auch Peter und die beiden anderen Brüder die Schule besucht haben. Was heute gar nicht mehr anders vorstellbar ist, das war zu der Zeit ganz und gar keine Selbstverständlichkeit. Schulunterricht für das ganze Volk war erst durch die Reformation etwa hundert Jahre zuvor erdacht und eingeführt worden. Im ländlichen Bereich, besonders auf der noch dünn besiedelten Geest gab es auch 1656 noch keine flächendeckenden Schulen.
Von Seester ist bekannt, daß dort damals durch den Küster und Organisten im Küsterhaus Schulunterricht gegeben wurde. Da der Schulbesuch mit Schulgeld verbunden war, werden nur die Söhne der Bauern und einiger weniger anderer Bewohner des Kirchspiels mit genügend finanziellen Mitteln dorthin geschickt worden sein.
Der Unterricht hat sich auf den Winter/ das Winterhalbjahr beschränkt, da die Kinder im restlichen Jahr wohl durchweg auf dem elterlichen Hof gebunden waren und dort mitarbeiten mußten.
Auch beschränkte sich der Unterricht mit der Kirche als Schulträger in der Hauptsache auf die Religionslehre. Etwas Lesen, Schreiben und Rechnen wird aber doch vermittelt worden sein. Immerhin konnte Henning II seine Verträge nachweislich selber unterschreiben (auf der Geest machten die Kontrahenten oft nur ein Kreuz als Bestätigung ihres vorgeschriebenen Namens).

Anmerkungen

1) Bei der Schreibweise unseres Nachnamens wird im 17. Jahrhundert hauptsächlich die Form von Drateln gebraucht, teilweise in Abwandlungen (von Droteln, von Drotteln). Erst mit den 18. Jahrhundert setzte sich die Form von Drathen, aber ebenso von Draten oder von Drahten geschrieben, durch.

2) Henning II sollte 1656 noch drei Jahre die Schule besuchen. Gehen wir von einem Alter von 15 Jahren zur Zeit der Konfirmation aus, die gleichzeitig das Ende der Schulzeit bedeutete, kommen wir auf das Geburtsjahr 1644. Das deckt sich ungefähr mit dem bei seiner Beerdigung 1722 angegebenen Alter von 77 Jahren. Demnach müßte er 1645 geboren sein. Allerdings sind die Altersangaben in solchen frühen Sterbeeinträgen häufig ungenau und eine Differenz von mitunter sogar zehn Jahren möglich.

3) Auch bei den Vornamen variierte die Schreibweise ständig, zum Teil sogar in ein und demselben Dokument. Bei Frauennamen war bis weit ins 19. Jahrhundert hinein die Verniedlichungsform mit der niederdeutschen Endung -ke oder auch -tje (für Hochdeutsch -chen) beliebt und wurde auch im Schriftlichen so benutzt. Wir können davon ausgehen, daß diese Formen beim Sprechen ausschließlich verwendet wurden.

4) Die Namensgebung folgte bis vor ungefähr 150 Jahren ganz oft dem Muster: der erste Sohn wird nach dem Großvater väterlicherseits, der Zweite nach dem mütterlicherseits und der Dritte nach dem Vater benannt. Bei den Töchtern logischerweise nach den Großmüttern/Mutter. Allerdings gibt es Ausnahmen, wenn z.B. eines der Großeltern- oder Elternteile sich nach dem Tod des Ehepartners erneut verheiratet hatte. Dann wurden auch die Namen der Stief(groß)väter und -mütter vergeben. Falls ein Kind im Kindesalter starb, dann wurde beim nächstgeborenen Kind häufig wieder derselbe Vorname benutzt. Wie wir auch in unserem von Drathen-Stammbaum sehen können, konnte das sogar mehrfach geschehen und so ist mitunter die „richtige“ Reihenfolge in der Namensgebung bei den dann erwachsenen Kindern abweichend vom oben beschriebenen Muster.

5) Damals galt im protestantischen Ländern noch die Zeitrechnung nach dem Julianischen Kalender. Erst mit dem 1. März 1700 wurde in unserem Raum der Gregorianische Kalender eingeführt und die „fehlenden“ 10 Tage übersprungen.

6) Johann Kelting wurde zur Unterscheidung mit dem im Kirchspiel Seester damals häufig vertretenden Namen Kelting (der Kurzenmoorer Deichgraf und ebenso einer der Kirchenältesten hießen zur der Zeit ebenfalls Johann Kelting) als „Kaufmann“ bezeichnet. Er muß sehr vermögend gewesen sein und konnte sein Geld in großem Maße verleihen. Die Familie Kelting ist bis heute im Kirchspiel Seester vertreten, wo sie sogar mit Klein Sonnendeich 1 einen Hof bewirtschaften, der noch vom besagtem Johann Kelting stammt.

7) Groß Sonnendeich 89 ist die spätere Gastwirtschaft Redeker.

8) In diesem wie in allen weiteren Eintragungen ist im Original stets ein v statt eines u zu Beginn eines Wortes geschrieben und wiederum für ein v ein u in der Wortmitte verwendet worden. Aus Gründen der Authentizität habe ich das so beibehalten.

9) Landesarchiv Schleswig unter der Signatur: Abteilung 122 (Kloster Uetersen), Nr. 100 (Klosterbuch Kortenmoor). Der Kaufvertrag von 1629 auf S. 35b-36b und der von 1656 auf S. 275b-276b.

10) Ein Fach nennt man bei den weit ins 19. Jahrhundert hinein im hiesigen Raum fast ausschließlich gebauten Fachhallenhäusern in Zwei-Ständer-Bauweise den Abstand zwischen den Dachbalken, die auf den das ganze Haus tragenden Ständern lagen und mit Brettern verbunden den ebenerdigen Wohn- und Wirtschaftsraum vom Dachboden trennten. Das Fach hatte in aller Regel eine Länge von 2,30m, zum Teil auch bis zu 2,50-2,60m bei großen Bauernhäusern.

11) Später im 18. Jahrhundert hat der dänische Staat als Obrigkeit die Unteilbarkeit der Höfe sogar per Gesetz verfügt und noch verschärft. Auch der Verkauf von Land war nur noch mit allerhöchster Genehmigung möglich. Das änderte sich erst mit der Übernahme in die preußische Verwaltung 1867 und deren sehr viel liberalere Gesetzgebung in Wirtschaftsfragen.

Stammtafel Ib

Hauptstamm der Holsteinischen Linie

II

Henning I von Drateln

(Halbbaumann in Groß Sonnendeich Nr. 77 – Hofkauf 13.8.1629 von den Erben des verst. Maas Stahl)

geb.
gest. vermutlich 1655 (nach dem 25.10.1652 und vor dem 28.01.1656)
verh.
Unbekannt
geb.
gest. … (nach dem 10.03.1656)

vermutlicher Sohn

III

Peter I von Drateln/ von Drathlen

(Halbbaumann Groß Sonnendeich 77
seit dem 28.1.1656 bis 1679)

geb.
gest. zwischen 1688 u. 1693
verh.
Anna (Antje) ...
geb. um 1633
beerd. 28.04.1702 in Seester (69 Jahre)

Sohn

geb.
gest.

Tochter

geb.
gest.

Hinrich

(Kätner am Klevendeich)

geb.
gest. um 1684
verh.
Catrin (Cathrin/ Trincke) …
(*sie heiratete in 2. Ehe (vor 1686/1687) Johann Haase, geb. um 1658 beerd. 23.11.1691 in Uetersen mit 33½ Jahren als „Hauswirt v. Klevendeich" – in 3. Ehe heiratete sie am 22.10.1695 in Uetersen Tewes Kelting von Schlickburg*)
geb.
gest.

Henning II von Drateln/v. Drahten (Drathen)

(Halbbaumann Groß Sonnendeich 77
seit dem 9.7.1679 von den Gläubigern seines Bruders Peter)

geb. um 1645
beerd. 22.08.1722 in Seester (77 Jahre weniger 6 Tage)
verh.
Beke (Beecke/ Becke/ Rebecca) ...
geb. um 1664
beerd. 21.10.1706 in Seester (42 Jahre, 6 Monate, 9 Tage)

wessen Söhne???

IV

Henning III

(Kätner in Heidrege, Wedeler Chaussee 84 1690-1711, seit dem 28.8.1709 Kätner in Uetersen-Lohe 58)

geb.
gest.
verh. 16.10.1688 Uetersen
Abel (Abell) Schinkel (Schinckel/ Schinckell)
(*Eltern: Ties u. Mette Schinckel a. Nordende*)
geb.
gest.

Hans

geb. um 1662
beerd. 26.08.1728 in Seester (66 Jahre, 3 Wochen, 6 Tage)
1. verh. 12.04.1693 Uetersen
Ww. Beken (Beecke) Ladiges (Ladis)
(*Witwe von Johann Ladis*)
geb. um 1658
beerd. 21.03.1709 in Seester (51 Jahre)
2. verh. 08.09.1709 in Seester
Metta Bielenberg
(*Eltern: Johann u. Margreth Bielenberg*)
geb. um 1672
beerd. 23.08.1728 in Seester (56 Jahre, 2 Monate, 5 Tage)

Claes

(Großkätner in der „Knackenhörn" Gr. Sonnendeich 89 seit 1707)

geb. um 1673
beerd. 16.04.1744 in Seester (69 Jahre)
1. verh. 20.02.1706 in Seester
Ww. Hilke (Heilcke) Thoschlag geb. Müller (Möller)
(*Tochter v. Peter Müller in Grünendeich im Alten Land, Witwe von Johann Thoschlag, Besitzer-Vorgänger der Kate*)
geb.
beerd. 05.01.1728 in Seester
2. verh. 01.06.1729 in Seester
Gesche Piening (Pining)
(*sie heiratete in 2. Ehe am 30.04.1748 Hans Hachmann in Elmshorn, verkaufte bereits 1745 die Kate in Groß Sonnendeich; Eltern: Wilm u. Margret Piening in Moorhusen*)
geb.
gest.

Marten

(Inste im Ksp. Seester, Uetersen und seit mind. 1699 in Süderau „bey der Kirche")

geb. um 1662
beerd. 14.10.1731 Süderau (69 Jahre alt)
verh.
Christina (Stincke) …
geb.
beerd. Jan. 1728 Süderau

Peter II

geb. um 1664
beerd. 09.08.1716 Seester (52 Jahre alt)

Thoms

geb. um 1671
beerd. 18.04.1709 Seester (37 Jahre, 8 Monate)

Henning IV

(Neubürger in Meldorf 1701 – wieder gestrichen mit dem Vermerk „dieser ist ein Dieb geworden")

geb. um 1674
konf. Ostern 1693 in Uetersen (19 Jahre)
verh. 16.01.1701 Meldorf
Antje Bahren
(*Vater: sel. Detlef Bahren, Einwohner in Meldorf*)
geb.
gest.

Hinrich

geb. um 1678
konf. Ostern 1694 in Uetersen (16 Jahre)
verh. 1704 Meldorf
Elisabeth Eggert
(*Vater: Baumann im Ksp. Meldorf*)
geb.
gest.

Johann

(Konstabel bzw. Minierer in der Artillerie-Komp. des Obrist. Arentsen in Rendsburg-Neuwerk)

geb. um 1684
konf. Ostern 1700 in Uetersen (16 Jahre)
gest. vor April 1743
1. verh.
Unbekannt
gest. zwischen dem 03.02.1710 u. 30.11.1712
2. verh. 30.11.1712 Rendsburg-Neuwerk
Ww. Rebecca Stirkau
(*Witwe von Joachim Stirkau; sie in 2. Ehe 26.04.1743 in Rendsburg-Neuwerk mit Ww. Ties Rowehr*)
geb.
gest.

Anke (Antje)

geb. um 1686
konf. Ostern 1701 in Seester („ins 15. Jahr")
beerd. 27.09.1756 in Seester (69 Jahre, 8 Monate, 20 Tage)
verh. 03.07.1704 in Seester
Hinrich Eyler
(*kaufte den Halbbauhof Groß Sonnendeich 77 von seinem Schwiegervater Henning von Drateln 1711*)
geb. um 1676
beerd, 18.11.1727 in Sester (51 Jahre, 6 Monate, 17 Tage)